

Zum vierten Mal: Auszeichnungsveranstaltung familienbewusster Unternehmen  
Nächster Jour Fixe in der Bremer Handelskammer  
Projekt Vätermonate: aktive Vaterschaft lohnt sich  
Wunsch vieler Eltern: Arbeitszeiten gleichmäßiger aufteilen  
Ein Tag für pflegende Angehörige  
Familienfreundlichkeit entscheidendes Kriterium bei der Arbeitgeberwahl  
Im Martinshof möglich: Balance zwischen Erwerbsleben und Privatleben  
Ausstellung Deutscher Kinderschutzbund  
Kontakt  
Hinweis in eigener Sache

---

### Zum vierten Mal: Auszeichnungsveranstaltung familienbewusster Unternehmen

Am 23 April hat Ingelore Rosenkötter, Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales gemeinsam mit dem Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie 21 Unternehmen und Institutionen für ihre Familienfreundlichkeit ausgezeichnet. „Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für Unternehmen noch keine Selbstverständlichkeit, aber Bremen und Bremerhaven können sich im bundesweiten Vergleich durchaus sehen lassen“, sagte Senatorin Rosenkötter vor rund 250 Gästen in der Oberen Rathaushalle.



Was zählt ist, einen Prozess der Veränderung zu initiieren und systematisch zu gestalten. Mit der Auszeichnung wird nicht „die Erreichung einer absoluten Zielmarke gewürdigt, sondern die Bereitschaft und Initiative zur Veränderung“, betonte Patrick Frede, Geschäftsführer des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie. Durch die Bremer Auszeichnungsveranstaltung werden die Unternehmen bei ihrem Engagement unterstützt, untereinander vernetzt und motiviert.

Ulrike Hauffe, Landesfrauenbeauftragte und Mitglied der Strategiegruppe des Bremer Verbundprojektes Beruf und Familie führte ein lebhaftes Gespräch mit Vertretern der Bremer Kammern über Vorteile und Herausforderungen familienbewusster Personalpolitik. Wesentlich ist es, den Nutzen aus unternehmerischer Sicht immer wieder aufzuzeigen, so Hauffe. Das sieht auch die Handwerkskammer so. „Es ist wichtig, dass die Unternehmen ihre Mitarbeiter unterstützen, damit sie sie und ihr Know-How halten können“ erklärte Günther Lübbecke, Leiter Zentrale Dienste bei der Handelskammer. Auch Hans Endl, Hauptgeschäftsführer der Arbeitnehmerkammer Bremen, betonte, dass Familienfreundlichkeit zukünftig immer wichtiger wird. Durch die verlängerte Lebens-

arbeitszeit werden sich viele Arbeitnehmer/innen in einer „Sandwichposition“ befinden und gleichzeitig ihre Eltern pflegen und sich um ihre Enkel kümmern müssen. „Dafür brauchen sie Unterstützung vom Arbeitgeber“ so Endl. Dass viele kleine und mittelständische Betriebe bereits familienfreundlich handeln machte Michael Busch, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer deutlich. „Wir haben viele kleinere Betrieb, die von Familien geführt werden und die sind damit schon aus emotionalen Gründen recht familienfreundlich.“ Sie brauchen weniger aufwendige personalpolitische Instrumente sondern eher informelle, praktische Unterstützung bei der Umsetzung von familiebewussten Maßnahmen.

Wie unterschiedlich und vielfältig die Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sein können, konnten die Gäste und Unternehmensvertreter/innen bei der Vorstellung der ausgezeichneten Unternehmen und Institutionen erleben: Sommerferienprogramme in unternehmensübergreifender Kooperation, Arbeitszeitmaßnahmen wie Vertrauensarbeitszeit, ein Aktionstag für pflegebedürftige Angehörige oder Führungskräfte training zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Und dies sind nur einige Beispiele.



Das Programm rundete eine Ausstellung ab, in der alle 21 Unternehmen und Institutionen mit ihren betrieblichen Initiativen dargestellt wurden. Eine gute Gelegenheit für alle Gäste, sich auszutauschen, untereinander zu vernetzen und von einander zu lernen. Bilder zur Auszeichnungsveranstaltung finden Sie unter [www.berufundfamilie-bremen.de](http://www.berufundfamilie-bremen.de)

---

### Nächster Jour Fixe in der Bremer Handelskammer

Wir möchten Sie an dieser Stelle auf den nächsten Jour Fixe des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie aufmerksam machen. Am 2. Juli 2008 von 9:00 bis 12:00 Uhr laden wir, gemeinsam mit der Handelskammer, in den Schütting ein. Themen werden die neue Regelung zum Elterngeld und beruflicher Wiedereinstieg von Eltern sein. Darüber hinaus informieren wir Sie in dieser Veranstaltung über die Zukunft des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie. Weitere Informationen finden Sie im Juni auf unserer Homepage unter [www.berufundfamilie-bremen.de](http://www.berufundfamilie-bremen.de)

---

### Projekt Vätermomente: aktive Vaterschaft lohnt sich

Ziel des Projektes ist es, Vätern eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Das Thema des innovativen Personalentwicklungsprojekts VÄTERMOMENTE ist seit der Einführung des neuen Elterngeldes brandaktuell. Die Zahl der Anträge von Männern hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt auf 10,5 Prozent.

Trotz der verbesserten finanziellen Unterstützung während der Elternzeit scheitern Vereinbarkeitswünsche von Vätern aber häufig an der Betriebskultur. Vorurteile und Vorbehalte gerade gegenüber männlichen Beschäftigten mit Interesse an einer aktiven Vaterschaft können durch das neue Instrument des Elterngelds nicht aus dem Weg geräumt werden. Hier setzt das Projekt

Vätermonate an: es fördert familienfreundliche Strukturen, in dem es Verantwortliche sensibilisiert sowie Beschäftigte unterstützt und berät in ihrem Wunsch einer besseren Vereinbarkeit von Erwerbsleben und Privatleben. Wenn Sie



interessiert sind am Projekt, finden sie alle weiteren Informationen unter:

<http://www.aktivvater.de>

---

### **Wunsch vieler Eltern: Arbeitszeiten gleichmäßiger aufteilen**

Eine Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung hat die tatsächlichen und gewünschten Arbeitszeiten von Eltern untersucht und gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, dass ein Drittel der Eltern in Deutschland unter Zeitnot leidet. Hauptursache für das Dilemma sind die sehr langen Arbeitszeiten von Vätern: Sie sind fast durchgehend Vollzeit unterwegs, oft überlang mit deutlich mehr als 40 Stunden pro Woche. Als Kernproblem machen die Forscherinnen die traditionelle Norm der lebenslang gleichen Vollzeitarbeit aus, die unterschiedliche Lebensphasen nicht berücksichtigt. Teilzeitarbeit ist längst nicht für alle Eltern ein Ausweg, zeigt die Analyse. Die Arbeitszeiten von Müttern und Vätern lassen kaum Chancen für eine moderne Balance von Beruf und Familie. Zwischen Zeitnot und Karriereverzicht müssen vor allem Mütter entscheiden. Die Autorinnen formulieren eine klare Botschaft: Ein neuer Arbeitszeitstandard für die Familienphase wird gebraucht. Die Studie finden Sie unter:

[http://www.boeckler.de/32014\\_90237.html](http://www.boeckler.de/32014_90237.html)

---

### **Ein Tag für pflegende Angehörige**

Am 10. Juni 2008 veranstaltet die Universität Bremen den „Aktionstag pflegende Angehörige“ Ob plötzlich und unvorhersehbar, ob langsam und absehbar: Immer mehr Berufstätige kommen in die Situation, die Pflege und Betreuung von Angehörigen zu übernehmen oder zu organisieren. Für die Pflegenden kann die Situation psychisch und körperlich sehr anstrengend sein und zu einem Gefühl der Überlastung führen. „Für pflegende Angehörige fehlen häufig noch Angebote; diesem Personenkreis fehlt noch die Stimme und die Akzeptanz“, erklärt Uni-Kanzler Gerd-Rüdiger Kück. Ziel des Aktionstages ist es, auf das Thema aufmerksam zu machen, zu informieren und konkrete Unterstützungsangebote aufzuzeigen.

Das Programm ist breit gefächert. Ein Mix aus Information und Beratung, Vorträgen und Diskussion, Musik und Kabarett beleuchtet das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Auch konkrete Fragen werden beantwortet: In der Glashalle werden von 10:00 bis 18:00 Uhr verschiedene Einrichtungen und Anbieter von Serviceleistungen vertreten sein.

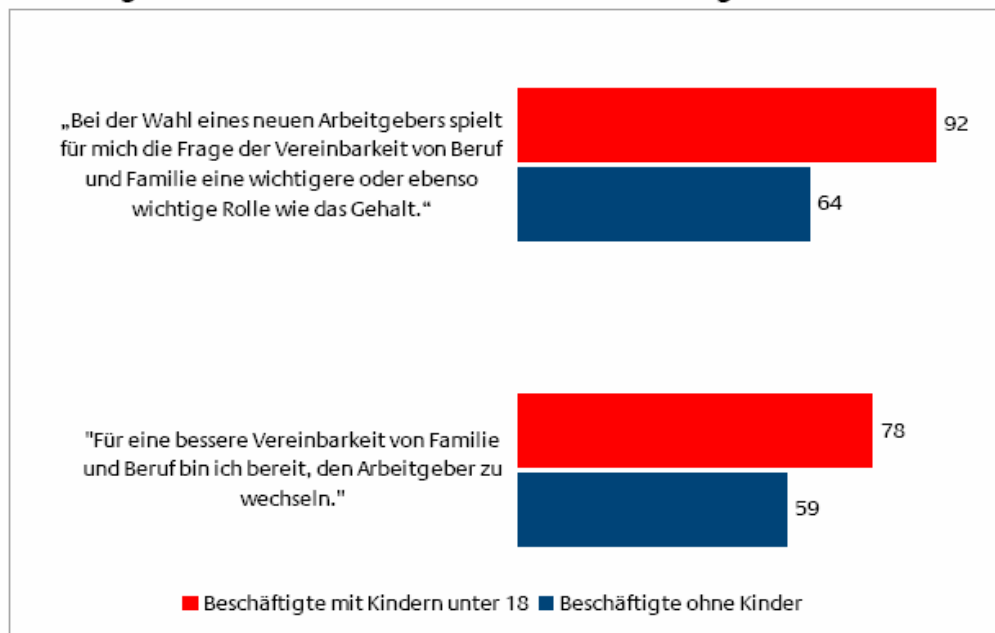
Die Veranstaltung richtet sich an alle Beschäftigten, Studierenden sowie an die Bremer Öffentlichkeit. Das detaillierte Programm steht Ihnen als PDF unter [www.zentrale-frauenbeauftragte.uni-bremen.de](http://www.zentrale-frauenbeauftragte.uni-bremen.de) zur Verfügung.

---

## Familienfreundlichkeit entscheidendes Kriterium bei der Arbeitgeberwahl

In einer aktuellen repräsentativen Untersuchung geben 92% der 25 bis 39 jährigen Beschäftigten mit Kindern an, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei der Wahl eines neuen Arbeitgebers eine wichtigere oder ebenso wichtige Rolle spielt wie das Gehalt. Mehr Informationen finden Sie unter: [www.erfolgsfaktorfamilie.de](http://www.erfolgsfaktorfamilie.de)

Bedeutung von Familienfreundlichkeit bei der Wahl des Arbeitgebers



Angaben in Prozent.

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 3.031 repräsentativ ausgewählte junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (25 bis 39 Jahre) mit mindestens 4 Jahren Berufserfahrung.

Quelle: GfK Marktforschung, Juli/August 2007.

---

## Im Martinshof möglich: Balance zwischen Erwerbsleben und Privatleben

Werkstatt Bremen ist Träger der Werkstatt für behinderte Menschen Martinshof, weiterer berufsfördernder Angebote und Träger von Wohnformen für behinderte Menschen. Der Martinshof, mit dem Schwerpunkt der beruflichen Rehabilitation, ist eine der bundesweit größten Einrichtungen ihrer Art. Die Arbeitsplätze sind auf 35 Standorte im Stadtgebiet Bremen verteilt.

Im April 2008 hat die Werkstatt erneut die Zertifizierung für Qualitätsmanagement und Umweltmanagement erfolgreich bestanden. Ein betrieblicher Gesundheitsschutz ist in die bestehenden Verfahren bereits integriert. Damit nicht genug: Die Werkstätten haben sich erstmals als familienfreundlicher Betrieb auditieren lassen. Werkstatt Bremen engagiert sich mit der Abteilung Martinshof im Bremer Verbundprojekte Beruf und Familie. Das Grundzertifikat als Anerkennung für vielfältige Angebote der Betriebe, die auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zielen, wird am 30. Juni 2008 in Berlin durch die Familienministerin überreicht.

Erstmals in der Bundesrepublik werden auch alle beschäftigten Menschen mit Behinderungen in die Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit einbezogen. Das heißt, neben den 330 Bediensteten der Werkstatt werden die 1.740 betreuten behinderten Beschäftigten des Martinshofs, die in einem arbeitnehmerähnlichen Beschäftigungsverhältnis stehen, unterstützt, eine Balance zwischen



Beruf und Familie zu finden. Menschen mit geistigen, seelischen oder mehrfachen Behinderungen, die in einer besonderen Form der Arbeit mit Hilfe des Martinshofs für Unternehmen arbeiten, haben eine Zielvereinbarung zu acht Handlungsfeldern mit der Geschäftsführung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Das hat es bei den mehr als 600 Werkstätten mit 270.000 Arbeitsplätzen für behinderte Menschen in Deutschland noch nicht gegeben. Hierbei wird ein weiter Familienbegriff gefördert: Für Menschen mit und ohne Behinderungen des Martinshofs werden das soziale Umfeld des betreuten Wohnens und der Freundeskreise mit zur Familie gerechnet. Im Vordergrund stehen im Martinshof verschiedene familienfreundliche Angebote zum Thema Arbeitszeit: Gleitzeit mit Kernarbeitszeit und Zeitkonto, familienbedingte Teilzeit, Tätigkeit während der Erziehungsfreistellung sowie umfassende Urlaubsregelungen wie verlängerte unbezahlte Familienpause oder Sabbatical - Freistellung für 1 Jahr. Darüber hinaus soll auch das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Pflege von Angehörigen aktiv gefördert werden.

Arbeit im Martinshof ist Beschäftigung und zugleich Persönlichkeitsentwicklung für Menschen mit Behinderung. Die Zielvereinbarung zur Familienfreundlichkeit ist eine Selbstverpflichtung und permanente Aufgabe für Betriebsleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Werkstatt Bremen ist kein Betrieb wie jeder andere, aber gerade das ist seine Stärke.

---

### Ausstellung Deutscher Kinderschutzbund

Für die bundesweiten Kinderschutztage, die dieses Jahr in Bremen stattfinden, hat der Kinderschutzbund Bremen eine innovative Ausstellung für Kinder und Erwachsene konzipiert: "Die goldene Wand".

Die Ausstellung besteht aus drei Teilen:

- Die Postkartenaktion „Die Goldene Wand“, in der das Familienleben in den Mittelpunkt gestellt wird und echte Bremer Erinnerungsschätze beleuchtet werden.
- Das Gewaltpräventionsprojekt „Kindernot braucht Lösungen“, innerhalb dessen Kinder aus Bremer Grundschulen beeindruckende Bilder gemalt haben.
- Die Mitmach-Ausstellung „So bin ich“ speziell für Kinder zum Kennenlernen ihrer Sinne, in der sie etwas über ihren Körper und die Balance von Körper und Seele lernen.

Ausstellungstermine sind 26.-31. Mai 2008 in der Bremer Bürgerschaft und 2. Juni – 6. Juli 2008 in der Friedensgemeinde Humboldtstraße. Alle weiteren Informationen finden Sie unter [www.dksb.de](http://www.dksb.de)

---

## Kontakt

Das Team des Bremer Verbundprojektes Beruf und Familie wünscht Ihnen einen entspannten Sommerbeginn.

Geschäftsstelle Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie  
Universität Bremen - IAW  
Universitätsallee 21-23  
28359 Bremen  
Tel. 0421 218 30 47  
Fax 0421 218 26 80

[info@berufundfamilie-bremen.de](mailto:info@berufundfamilie-bremen.de)  
[www.berufundfamilie-bremen.de](http://www.berufundfamilie-bremen.de)



Unterstützt durch die  
Senatorin für Arbeit,  
Frauen, Gesundheit,  
Jugend und Soziales



---

## Hinweis in eigener Sache

Dieser Newsletter ist ein Informationsmedium des Bremer Verbundprojektes Beruf und Familie. Jegliche Art von Rückmeldung, Anregung oder Themenwunsch für zukünftige Newsletter ist willkommen. Bitte reichen Sie den Newsletter auch an andere Interessierte weiter oder teilen Sie uns via E-Mail neue Interessent/innen mit. Uns ist an zielgerichteten Informationen und nicht am unnötigen Auffüllen Ihres E-Mail-Postfaches gelegen.

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, können Sie dies über die Homepage des Verbundprojektes Beruf und Familie tun oder eine E-Mail mit dem Betreff „*Abbestellung Newsletter Bremer Verbundprojekt*“ an [info@berufundfamilie-bremen.de](mailto:info@berufundfamilie-bremen.de) senden.